

Forum Systemakkreditierung

Forum 3: Intentionen und Wirkungen, Reichweiten und Grenzen von Verfahren der Systemakkreditierung

Dr. Anke Rigbers

Bonn, 20. Januar 2015

www.evalag.de

Förderung der Qualitätskultur

“... there are two key issues in encouraging a quality culture. First, entirely **disengage the development of a quality culture from sets of assurance procedures**. Second, developing a quality culture is synonymous with **developing a self-critical and reflective community of practitioners** ... A quality culture embodies professional reflection as a learning community: a community that includes all the participants. It is intrinsic to a way of life, life of thinking and a way of coming to understand. “

(Harvey, 2006, p. 9)

Kann die Systemakkreditierung eine Qualitätskultur fördern?

**System-
akkreditierung**

Zeitaufwand und „Bürokratie“ der Begutachtung – wesentlich aufwändiger als die Programmakkreditierung

Machtverschiebung in der Hochschule

Einschränkung der Autonomie der Wissenschaftler/innen

Rahmenbedingungen (steigende Studierendenzahl, Finanzierung, Wettbewerb und Internationalisierung)

(Noch) kaum empirische Belege

**Entwicklung
einer
Qualitätskultur**

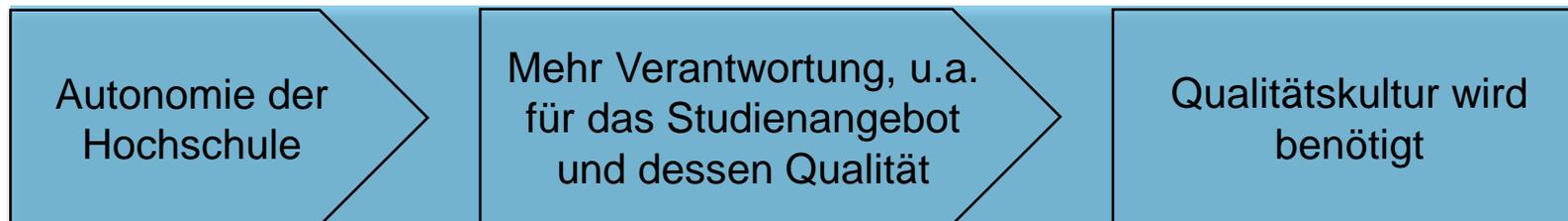
Bedingungen für die Unterstützung der Qualitätskultur

Ergebnisse des Quality Culture Projects (2004-2013) der EUA

... It is ... the **interplay of the manifest and formal quality assurance processes and the latent and informal values and assumptions** that lie at the heart of enhancing an institutional quality culture.“

(Vettori, 2012, p. 9)

Anlässe und implizite Orientierungen von Hochschulen



Programmakkreditierung:

- Entlastung der Hochschulleitung von unangenehmen Entscheidungen
- Aber ggf. punktuelle und sehr aufwändige Störung
- Aber ggf. Konfrontation mit einem fremden Qualitätsverständnis, dem man kein eigenes entgegensetzen kann

Systemakkreditierung:

Möglichkeit der Entwicklung eines Qualitätsmanagements und somit Erhöhung der Selbststeuerungsfähigkeit

Beobachtungen um die Systemakkreditierung (I)

Voraussetzungen

- Hochschulleitung trägt das Vorhaben (Verantwortung, Motivation)
- ausreichende Ressourcen
- professionelles Projektmanagement

Interne Gegebenheiten (Größe, Profil, Organisationskultur etc.) und externe Rahmenbedingungen (Finanzausstattung, Lage etc.)

**Aufbau
internes QM**

**Selbst-
dokumentat
ion**

**Be-
gehungen**

Im Zentrum: **Zusammenarbeit und Kommunikation
innerhalb der gesamten Institution**

Beobachtungen um die Systemakkreditierung (II)

Aufbau internes QM

- Erstellung interner Papiere
- Diskussion in Kommission
- Weitergabe in Gremien
- Umsetzung

Selbstdokumentation

- Arbeitsteilige Erstellung
- Interne Einbindung von Repräsentanten aller Fakultäten



Begehung

- Auswahl und Ansprache der Beteiligten
- Vorbereitungen für die Begehung
- Durchführung der Begehung

Erforderliche Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der gesamten Institution schafft unentwegt Anlässe zur Entwicklung eines Q.-verständnisses.

Aber: Fragilität der Organisation Hochschule

**Hochschule als
Expertenorganisation**

**Partizipation und
Führung**

**Rahmen-
bedingungen**

Beobachtungen von evalag (I)

- Aufbau des Qualitätsmanagements schafft viele **Anlässe zur Kooperation und Kommunikation zwischen Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Fächer und anderen Mitarbeiter/innen**
 - Verständigung über **Einstellungen und Werte zu Qualität** (in Lehre und Studium)
 - Verständigung über adäquate **Umsetzung** und **Messung** der Ergebnisse (QS)
 - Anlässe, auch implizite Annahmen offenzulegen
- Effekt ist auch bei Vorbereitung und Durchlaufen des Begutachtungsverfahrens der **Systemakkreditierung** zu beobachten.

Beobachtungen von evalag (II)

- Nach der Systemakkreditierung treten stärker Routinen in den Vordergrund.
- Aber
 - **ownership über Qualitätssicherung** (z. B. Auswahl der Gutachter/innen und die starke Partizipation in den Verfahren)
 - strukturelle Erkennbarkeit des **hochschuleigenen Qualitätssicherungssystems** (Zuständigkeiten, Personen, Prozesse usw.)
 - schaffen Zufriedenheit und Gefühl der Autonomie und fördern Transparenz und Akzeptanz.
- Damit Schaffung von **Voraussetzungen und Strukturen für akademischen Werte** und die **akademische Arbeit**

Fazit (I)

- Systemakkreditierung kann Entwicklung einer positiven Qualitätskultur fördern, wenn sie von der Hochschule zum „**richtigen Zeitpunkt**“ eingeleitet wird.
- Vorhaben verlangt über einen Zeitraum von circa 2-3 Jahren **kollektive Anstrengungen** vieler Hochschulmitglieder, hat eine **Entlastungsfunktion** und kann damit einen Schub in der **Entwicklung der Qualitätskultur** auslösen.
- Auch **schwierige Konstellationen** können zum Erfolg führen, benötigen aber auch entsprechende Erfolgsfaktoren.

Fazit (II)

- **Wichtige Einflussfaktoren** sind:
 - Umgang der Hochschule mit dem Verfahren
 - Arbeit der Agentur
 - Verfahrensregeln der Systemakkreditierung; die Hochschule muss nach einer Selbstdiagnose das Wagnis eingehen können (Transparenz der Verfahrensregeln, Mehrwert ...)
- Hochschulen tragen Verantwortung für die Qualität ...
 - die von KMK und AR gesetzten Verfahrensregeln müssen fair und transparent sein und Vertrauen in die Hochschulen widerspiegeln

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!